



# Kopf hoch

Von Dr. Pia Aumeier,  
& Dr. Gerhard Liebig  
Emscherstr. 3, 44791 Bochum,  
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,  
Tel. 0170 / 3 17 59 32

– aus Deutsches  
BienenJournal  
Ausgabe 2-2015 –



*„Mein persönliches Bienensterben hat in den letzten Wochen alle Völker dahin gerafft. Sie waren fleißig und gesund und wurden nach aktuellen Vorgaben eingewintert. Nun sind die Beuten leer, bis auf einzelne Bienen auf dem Boden. Ich bin entsetzt und traurig“, schreibt ein Jungimker im Dezember 2014. In diesem Winter wird es wieder einmal besonders heftig. 30% Völkerverluste zeichnen sich im Dezember in unseren Umfragen ab.*

## 2014 – der Varroa-Härtetest

Tatsächlich waren die Bedingungen 2014 für Varroa optimal. Im milden Vorwinter 2013/2014 wirkte die Oxalsäure nicht immer gut. Das warme Frühjahr, der lange Sommer und der milde Herbst sorgten für große Brutflächen noch bis Anfang November. Ende September hatten viele Völker doppelt so viele Brutzellen wie üblich, Ende Oktober

sogar die vierfache Menge. Ein enormes Vermehrungsangebot für Varroa. Wurde nicht regelmäßig geschöpft, war im Sommer die Schwarmstimmung intensiv (Abb.1). Und entsprechend zögerlich die Annahme des Drohnenrahmens (Abb.2, 3). Gering war so die Möglichkeit, Varroen mit dem Drohnenrahmen abzuschöpfen. Das alles förderte die Milben. Hinzu kam die kühle, feuchte Witterung im August und September. Sie erschwerte die Verdunstung der Ameisensäure. Besonders, wenn die Völker auch noch an heckennahen Plätzen standen. Mit der einzig legalen Variante, der 60%-igen Ameisensäure, war eine erfolgreiche Behandlung in vielen Ecken Deutschlands fast aussichtslos. Und doch ist nur Ameisensäure sinnvoll bei brütenden Völkern.

## Trägerischer Rat

„Frühe Varroabehandlung zahlt sich aus“, rieten manche Institute. „Direkt

nach der Sommerhonigernte im Juli“ solle man die Varroa aus allen Völkern gleichzeitig verbannen. Wir sehen das anders: Intensive Untersuchungen im BiV-Projekt, sowie an etwa 450 Bienenvölkern an 32 Ständen in Nordrhein-Westfalen zeigen seit vielen Jahren folgendes Bild: Die wenigsten Völker benötigen die erste Behandlung bereits Ende Juli. Denn selbst ein starker Befall von 5.000 Milben (40 Milben natürlicher Milbenfall pro Tag), verteilt auf zu dieser Zeit 60.000 Bienen und Brutzellen, schädigen das Volk nicht. Eine verfrühte Behandlung nutzt nur den im Juli bereits stark parasitierten Völkern. Allen anderen schadet sie mehr als sie nutzt. Sie erzeugt Brutschäden und hat trotzdem einen schlechten Behandlungserfolg im noch großen Brutnest. Sie entbindet den Imker nicht von effizienten Behandlungen im August/September. Denn die überlebenden Milben vermehren sich erneut. In 2014 traf das besonders zu. Nach einer frühen Behandlung im Juli schlüpften noch 8 Generationen Milben.

## Verlustarm überwintern

Und doch wird es auch im Frühjahr 2015 wieder viele Imker geben, die weniger als zehn Prozent ihrer Völker verlieren. Ihnen bleiben die üblichen Leichenbilder (Abb.4, 5) erspart. Ihr Erfolgsrezept ist „zur richtigen Zeit das Richtige tun.“

## Die häufigsten Fehler in Sachen Varroa sind:

1. Den ersten Drohnenrahmen schlüpfen lassen um ausreichend Drohnen am Stand zu haben.
2. Bei Ablegern auf die Milchsäurebehandlung verzichten.
3. Statt auf organische Säuren auf die Versprechungen von Heilsbringern setzen.
4. Direkt nach Sommer-Trachtende alle Völker gleichzeitig und ohne jede Befallskontrolle behandeln. Sich danach in Sicherheit wiegen. Behandlungserfolg nicht erfassen.
5. Vor des Nachbarn Tür, anstatt vor der Eigenen kehren. Sich vor „Reinvasion“ fürchten.

*Wer nur 5 Tipps befolgt, wird zukünftig höchstens noch eines von 20 Völkern im Winter verlieren.*

## Tipp 1: Der kluge Mann baut vor

Eine gute OS-Restentmilbung verschafft Ihren Völkern einen milben-

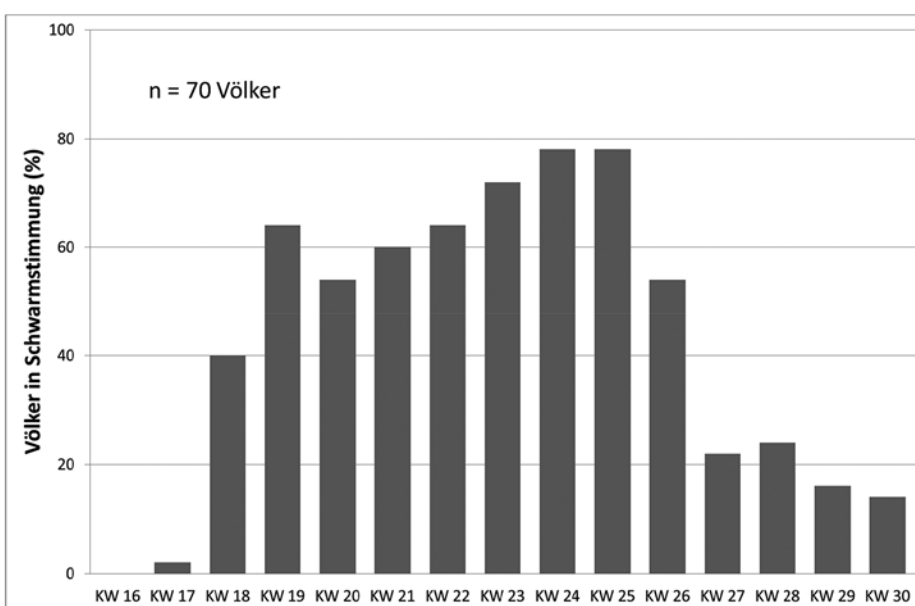


Abb.1: Wer 2014 starke Völker nicht regelmäßig durch Entnahme von Brutwaben schröpfte, hatte mit ausgeprägter Schwarmlust bis Ende Juli zu kämpfen. Einzelne Völker wollten 9 Wochen ununterbrochen schwärmen und hielten sich dann auch nicht mehr an den 7-Tage-Rhythmus für Schwarmzellen.



Abb.2: Bei lang anhaltender Schwarmlust in 2014 wurden Drohnenrahmen nur zögerlich ausgebaut. Dieses Rähmchen wurde über Wochen mit nur etwa 25% der möglichen Drohnenzellen belegt. Insgesamt konnten in schwarmlustigen Völkern nur die Hälfte der sonst üblichen etwa 13000 Drohnenbrutzellen geschnitten werden.

armen Start. Schneiden Sie so intensiv wie möglich Drohnenbrut. Schröpfen Sie starke Völker regelmäßig, bilden Sie kleine Ableger daraus und behandeln Sie diese in der brutfreien Phase mit Milchsäure. So ist die Varroasituation Ende Juli meist entspannt.

**Tipp 2: Terminieren Sie die Spätsommerpflege bedarfsgerecht**

Richten Sie die Sommer-Behandlungstermin(e) am Zustand und Befall Ihrer Völker aus. Mit Gemüldiagnosen behalten Sie den Überblick über den Varroabefall. **Und so klappt's:**

- Nutzen Sie einen vollflächigen Gitterboden mit für die Bienen unzugänglicher weißer, gut zu reinigender Windel mit Rand. Schieben Sie die Windel im Sommer trocken nur je drei Tage ein. So

tricksen Sie Ameisen aus. Zwischen den Kontrollen bleibt der Gitterboden offen.

- Beprobieren Sie jeweils alle Völker eines Standes, denn der Varroabefall ist nie einheitlich (Abb.6)
- Identifizieren Sie ab Mitte Juli Wirtschaftsvölker, bei denen täglich mehr als zehn, und Ableger, bei denen täglich mehr als fünf Varroen fallen.

Diese Völker benötigen bereits eine Behandlung. Behandeln Sie Anfang August nur diese. Nur neun Prozent unserer Wirtschaftsvölker und nur ein Prozent aller Ableger zeigten schon Anfang August einen zu hohen Milbenbefall und wurden behandelt. Der große Rest erhielt die erste Ameisensäure auch 2014 erst Mitte/Ende August (Wirtschaftsvölker) und Mitte/Ende September (Jungvölker) (Abb.7).

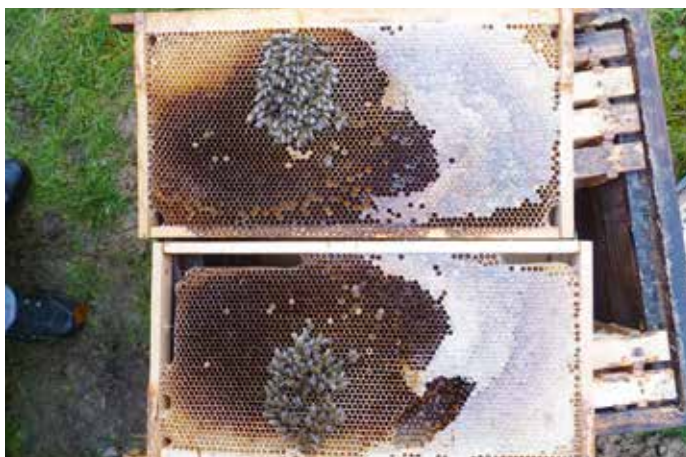


Abb.4 und 5: Trauriges Bild, typischer Varroatod: wenige Restbienen mit Königin haben verzweifelt versucht die winzige Wintertraube in einer Wabengasse warmzuhalten. Aus den Brutzellen konnte auch nichts Gesundes mehr schlüpfen. Hier hat der Imker versagt...und die Futterkranzprobe umsonst gezogen.

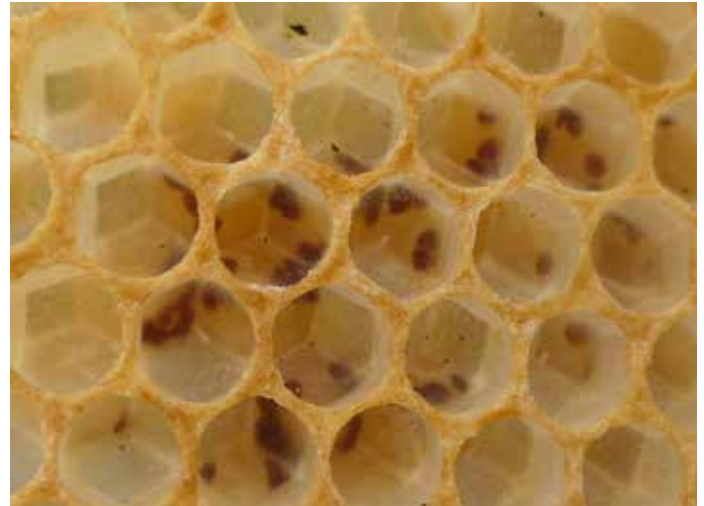


Abb.3: Obwohl Varroamilben weiterhin männliche Brut hochattraktiv finden (hier 77 Varroen in nur 18 Zellen), konnten über diese natürliche Falle in 2014 insgesamt weniger Milben als sonst abgeschöpft werden.

**Tipp 3: Geeignete Mittel richtig nutzen**

Lassen Sie sich nicht verführen! Weder Pseudoskorpion noch Thermobehandlung, weder Thymol noch Oxalsäure-Sommerbehandlung wirken ausreichend. Bayvarol und Perizin sollten genauso tabu sein wie Checkmite oder Amitraz. Die Brutfreimachung ist besonders aufwändig. Wer sich die Mühe doch machen möchte, dem verraten wir ein besonders einfaches Verfahren im Juliheft 2015. Am einfachsten ist im Spätsommer der Einsatz von Ameisensäure.

Wer mit ihr auch Brutmilben effizient töten möchte, beachtet Folgendes:

- Wirtschaftsvölker bis zur ersten Behandlung nicht flüssig füttern. Etwa vier Kilogramm Honigvorrat auf den





Randwaben genügen für August. Notfalls opfere ich auch eine Honigwabe. Wer so handelt, kann den Wirtschaftsvölkern ab Mitte August die untere der beiden Brutzargen mit Altwaben überwiegend brutfrei entnehmen. In den Wochen davor sind die Bienen mit dem Brutnest nach oben gezogen, in Richtung Restfutter am oberen Rand des Brutnestes. Vor der Behandlung wird ein Honigraum samt hellen Waben als zweiter Brutraum aufgesetzt. Nun sitzt die Brut im neuen unteren Raum und ist dadurch auch bei starker Ameisensäurebehandlung vor Schäden geschützt. Gefüttert wird erst nach der ersten Behandlung. Denn eine Fütterung mindert die Wirkung der Säure.

● Schwach gebildete Jungvölker entwickeln sich und ihre Milbenzahl langsam. Meist erst im September benötigen Sie die erste Ameisensäure. Auf einer Zarge wirkt sie auch bei Kühle noch gut.

### Tipps 4: Behandlungserfolg überprüfen

Überprüfen Sie unbedingt die Wirkung jeder Behandlung bei jedem Volk!

### Und so klappt's:

● Ist die notwendige Menge Ameisensäure in der vorgeschriebenen Zeit aus Liebig-Dispenser oder Nassenheider Professional verdunstet? Falls nein, wiederholen Sie die Behandlung sofort an wärmeren Tagen.

● Ist die berechnete Anzahl Milben gefallen? Multiplizieren Sie den natürlichen Milbenfall pro Tag vor der Behandlung mit 150 (Juli), 200 (August) oder 250 (September). Die errechnete Zahl muss im Zeitraum während und 12 Tage nach Behandlung insgesamt in die Windel fallen. Der natürliche Milbenfall muss ab 12 Tage nach Behandlungsende deutlich niedriger sein als vor der Behandlung. Stimmen diese Werte nicht, Behandlung sofort wiederholen. Lassen Sie sich nicht von „vielen“ Milben in der Windel täuschen! 2000 erfolgreich getötete Milben helfen nicht viel, wenn noch 5000 weitere im Volk verblieben sind! Es kommt nicht nur darauf an, was an Milben nach einer Behandlung herunterfällt, sondern vor allem darauf, was oben noch drin bleibt!

● Liegt der natürliche Milbenfall je Tag Ende September bei Wirtschaftsvölkern

unter 5, bei Jungvölkern unter 1? Nein, Ihre Völker haben wieder Milben erbrütet? Dann führen Sie sofort eine weitere Behandlung (notfalls mehrfach Milchsäure sprühen) durch.

### Tipps 5: Bereit zur Selbstkritik

Sind die Völker tot, ist der Sündenbock oft schnell gefunden. Meist muss der Landwirt erhalten, gern auch der Nachbarimker. Aktuelle Versuche zeigen jedoch: Zwischen gesunden Bienenvölkern werden Milben nicht in nennenswerter Zahl umgetragen. „Reinvasion“ erfolgt dann, wenn sterbende Völker ausgeräubert werden. In unseren Versuchen schufen wir extreme Bedingungen und stellten 20 sterbende neben intakten Völkern auf, die räuberten: Maximal 400 Milben wurden in die gesunden Völker eingetragen. 96 bis 99,9 % aller Milben eines sterbenden Volkes gingen stets mit ihm ein. Ursache für Völkerverluste ist und bleibt somit immer die unzureichende Dezimierung der im Volk selbst entstandenen Milben. Übrigens: Fielen im Dezember mehr als drei Milben täglich, befinden sich 1.500 Varroen im Volk. Dann sind die Winterbienen meist todkrank und auch mit Oxalsäure nicht mehr zu retten. Die Devise heißt dann: Kopf hoch, bloß nicht aufgeben, sondern aus Fehlern lernen!

Möchten Sie von Sondersituationen wie 2014 nicht mehr überrascht werden? Dann abonnieren Sie den Newsletter unter [www.ruhrstadt-imker.de](http://www.ruhrstadt-imker.de) und profitieren Sie von unseren aktuellen Tipps und Warnhinweisen.

Dr. Pia Aumeier, Dr. Gerhard Liebig

**Redaktionschluss für die April-Ausgabe ist der 5. März!**

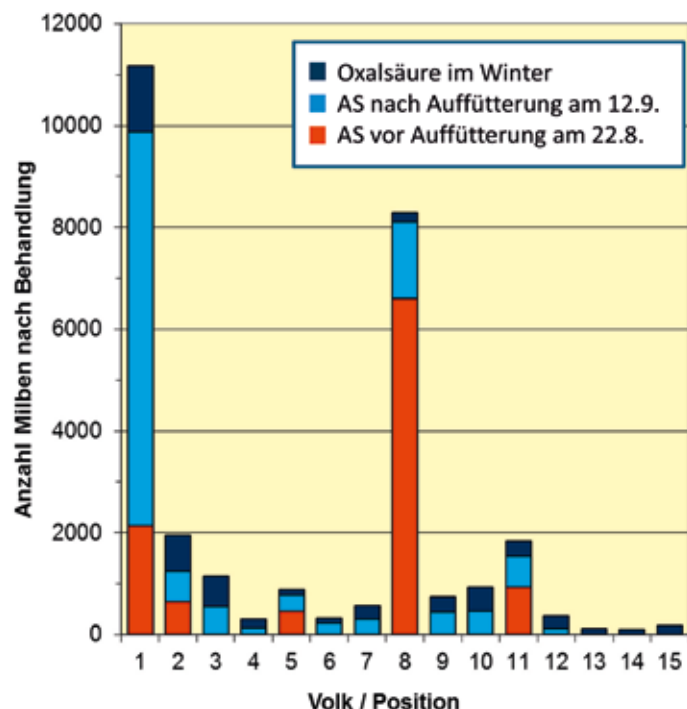


Abb. 6: Zwei gut wirksame, jeweils nur 3-tägige Ameisensäurebehandlungen mit dem Liebig-Dispenser und eine Oxalsäurebehandlung zeigten: die Völker eines Standes sind meist unterschiedlich stark befallen. Eine Verschleppung von Milben zwischen gesunden Völkern kommt kaum vor! Führen Sie eine Gemülldiagnose bei allen Völkern durch, und behandeln vorzeitig nur die stärker Befallenen (unter Inkaufnahme von Brutschäden). Den Rest der Völker schonen und später behandeln!

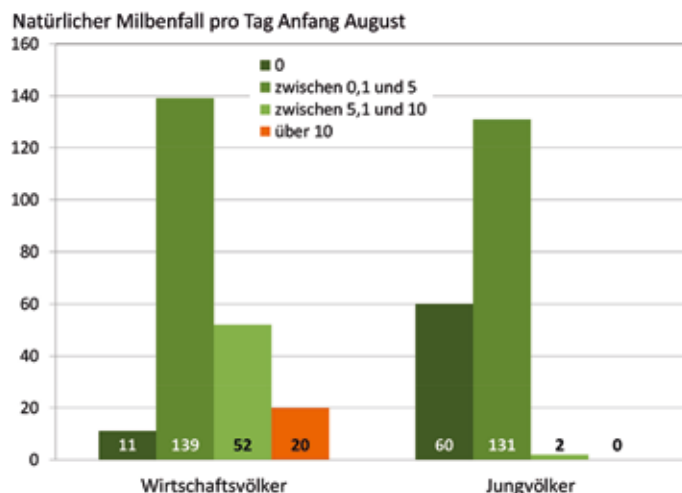


Abb. 7: Zählen statt Pokern – Anfang August 2014 benötigten laut Gemülldiagnose nur 20 Wirtschafts- und 2 unserer Jungvölker eine vorzeitige AS-Therapie. 393 unserer Völker (=94,7%) blieben so früh im Jahr von einer Behandlung verschont.